

Die Sitzung wurde geschlossen und Adins Mutter eilte hochbeglückt nach Hause. Der Sultan erhob sich von seinem Throne und befahl den Dienern, die Geschenke nach den Zimmern der Prinzessin zu tragen, wohin er selbst ging, um sie näher zu betrachten.

5. Die Hochzeit.

Als Adins Mutter heimkam, konnte man schon auf ihrem Gesichte lesen, daß sie eine gute Botschaft bringe. „Mein Sohn,“ sprach sie, „du hast alle Ursache, zufrieden zu sein. Mit Zustimmung des ganzen Hofes hat der Sultan erklärt, daß du würdig bist, die Prinzessin zu heiraten. Er erwartet dich mit offenen Armen.“

Adin, über diese Nachricht hoch erfreut, ging auf sein Zimmer, nahm die Lampe und rief sie, worauf der Geist unverzüglich erschien. Adin rief ihm zu: „Bereite mir sofort ein Bad! Dann bringe mir die reichste und prachtvollste Kleidung, die jemals ein König getragen hat!“

Kaum hatte er diese Worte gesprochen, als ihn der Geist unsichtbar machte, dann aufhob und in ein Bad trug. Ohne daß er sah, wer ihn bediente, wurde er in einem schönen, geräumigen Saale entkleidet. Dann ließ man ihn in einen Raum treten, der ganz aus buntem Marmor gebaut und mit warmem Wasser gefüllt war. Unsichtbare Hände rieben und wuschen ihn und besprengten ihn mit wohlriechenden Wässern, bis nicht nur sein Gesicht, sondern sein ganzer Leib frisch, weiß und rosig wurde. Als er dann in den Saal zurückkam, war das Kleid, das er dort gelassen, nicht mehr zu finden; statt dessen lag ein neuer, prächtiger Anzug da, welchen der Geist mit dem alten vertauscht